

Pränumerations-Preise:

Für Prag:	
Ganzjährig	12 fl. — kr.
Halbjährig	7 „ 50
Quartalsjährig	3 „ 50
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Quartalsjährig	4 „

Prager Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Kattow, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Schönbach'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. Mai
beginnt ein neues Abonnement auf die
„Prager Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Prag		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Quartalsjährlich	3 „ 50	Quartalsjährlich	4 „ —
Monatlich	1 „ 20	Monatlich	1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Prager Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco eskassenden zu wollen.
Prag im April 1872.
Die Administration.

Politische Uebersicht.

Prag, 25. April.

An der Spitze seines gestrigen Abendblattes bringt der „Pester Lloyd“ das nachstehende gegen den „Hon“ gerichtete Communiqué:
„In der ersten Hälfte des nächsten Monats wird Se. Majestät — wie unseren Lesern bereits bekannt, — eine Rundreise durch die von der Ueberschwemmung heimgejagten Theile des südlichen Ungarns antreten. Der Entschluß ist ein so hochherziger, der Zweck desselben ein so klarer, daß man kaum eine andere Beurtheilung, als eine unbedingt beifällige für möglich halten sollte. „Hon“ ist indessen anderer Meinung. „Warum, fragt das genannte Blatt, ist die Reise nicht 14 Tage früher oder erst nach den Wahlen angetreten worden? Jetzt könnte die Sache Vielen in dem Lichte erscheinen, als sollte wieder die Person des Königs im Interesse einer Partei in den Vordergrund gestellt werden; auf dem Haupte des Königs glänzt die Krone und neben diese paßt das Parteiabzeichen nicht; agitiren wir nicht mit dem Könige, denn dieser darf nicht unterliegen.“ Wir halten diese Auffassung des „Hon“ für eine durchaus unzulässige. Daß auch wir entschieden dagegen sind, den Monarchen

persönlich in den Parteikampf hineinzuziehen, das haben wir erst jüngst aus Anlaß der Thronrede ausgesprochen. Allein hier handelt es sich um etwas ganz Anderes, um einen rein persönlichen Act des Monarchen, der gar keinen anderen Zweck hat, als den von Noth und Elend heimgejagten Bewohnern des Landes zu zeigen, daß der Träger der Krone sich um sie kümmere, daß er ein Herz habe für ihr Leiden, daß er selber in ihrer Mitte erscheint, um ihnen Trost und — so weit es möglich ist — Hilfe zu spenden. Daß dies die Popularität des Königs erhöhen müsse, ist selbstverständlich, allein in einem monarchischen Staate kann dies allen Parteien nur erwünscht sein. Gerade einer loyalen, nach der Wahrheit ringenden und sich für regierungsfähig haltenden Opposition muß daran gelegen sein, daß derjenige Factor, der inmitten des wechselnden Geschickes der Parteien den einzigen festen Punkt bildet, sich der höchsten Liebe und Verehrung seitens der Bevölkerung erfreue, denn desselben Factors bedürfte ja auch die Opposition, wenn sie heute oder morgen Regierung würde. Dafür, daß das Ministerium den König auf den Nothstand im Süden aufmerksam machte, mag man demselben immerhin dankbar sein, aber diese Dankbarkeit kommt keinem Parteiwecke zugute, denn jedes Ministerium würde unter ähnlichen Umständen jene Pflicht sicherlich mit der gleichen Gewissenhaftigkeit erfüllt haben.

Daß die Reise des Monarchen bis nach den Wahlen, also um etwa zehn Wochen hätte verschoben werden sollen, kann „Hon“ wohl nicht im Ernste gemeint haben — und warum sie nicht 14 Tage früher stattgefunden? Darauf ist sehr leicht geantwortet. Sie hätte in der That um etwa 14 Tage früher stattfinden sollen; es war, wenn wir nicht irren, gerade der heutige Tag ursprünglich für den Beginn der Rundreise in Aussicht genommen, allein Se. Majestät wurde durch dringende Angelegenheiten, zunächst auch durch die Wahlen in Böhmen nach Wien gerufen, und wir sollten uns doch wahrlich nicht darüber beklagen, daß der königliche Besuch augenblicklich unternommen wird, sobald jene Angelegenheiten, um deren willen er einen Aufschub erfahren, erledigt sind. Nein, die Reise des Königs ist kein Parteimanöver und sie kann — wie die heutige schwache Argumentation des „Hon“ beweiset — nicht einmal mit dem Aufgebote aller Sophistik dazu gemacht werden.“

In Agram sind die Nationalen durch den Ausfall der böhmischen Wahlen begreiflicher Weise sehr deprimirt. Die revolutionären Fanfaronaden der croatischen Ultras haben eine Spaltung in der Partei hervorgerufen, welche das Zustandekommen eines

unionistischen Landtags wahrscheinlicher macht als bisher. Ob die Dinge wirklich so günstig stehen, wie sie der „Pester Lloyd“ darstellt, der im Auftrag Schönfärbt, wird die Folge lehren. Das genannte Blatt läßt sich aus Agram telegraphiren:

„Die Urwähler-Wahlen sind im Agramer Comitat vorwiegend unionsfreundlich ausgefallen. Die Vertrauenskundgebungen für die Regierung mehrten sich täglich. Die Kunde von Lönghay's energischem Eintreten für Baron Rauch erregt im ganzen Lande freudige Sensation. Die Nationalpartei ist der Auflösung nahe.“

Dem officiellen Wahlbericht der „Prager Zeitung“ entnehmen wir, daß im nichtideicommissarischen Großgrundbesitz von 507 Wahlberechtigten 261 ihre Stimmen (verfassungstreu) abgaben, und 39 durch Nichtbehebung ihrer Legitimation den Entschluß der Wahlenthaltung kundgaben. Nach Abschlag dieser beiden Summen ergibt sich die Stärke der Feudalen mit 207 Stimmen. Die Verfassungspartei verfügte somit über eine Majorität von 54 Stimmen und die „dreißig notorischen Unrichtigkeiten“, von denen die Feudalen in ihrem Protest sprechen, hätten an dem Resultate nichts geändert. Die zwei Vogen starke „Rechtsverwahrung“ der Czechen ist übrigens nach dem, was das „Prager Abendblatt“ über die dort erhobenen Einwände mittheilt, kein Meisterstück. Der alte Balackh, aus dessen Feder das Opus sein soll, beruft sich auf ein Landtafelpatent vom Jahre 1794, und eifert gegen die Streichung minderjähriger Wähler, von der übrigens auch die Verfassungspartei getroffen wurde. Der Protest wurde, wie bereits gemeldet, den Herren zurückgestellt. Vielleicht macht Streichowsky's Druckerei ein Geschäft damit. Das kaiserliche Rescript ist ohnedies schon zu sehr abgenützt.

Was das Stimmenerhältniß im neuen Landtag betrifft, stellt sich dasselbe folgendermaßen heraus: Die Verfassungspartei verfügt über 70 Stimmen des Großgrundbesitzes, 15 der Handelskammern, 42 der Städte- und 29 der Landbezirke, zusammen 156 Stimmen, während die Czechen 30 Stimmen in den Städten und 50 in den Landgemeinden errungen haben, also im besten Falle 80 Stimmen besitzen. Selbstverständlich werden die Deffaranten unter Protest die Bescheidung ablehnen.

Ueber die Wahlreform läßt sich die „Bohemia“ entgegen ihrer früheren Meldung von Wien bedeuten, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, einen diesbezüglichen Entwurf beim Zusammentritt des Reichsraths einzubringen. Die Ausarbeitung koste Zeit, und erfordere die Bewältigung einer solchen Menge admi-

Feuilleton.

Ein Nest bauender Fisch.

In einer Darstellung über die Tiefseeforschung des amerikanischen Professors Agassiz macht der „Globe“ folgende Mittheilung:
Unsere Beobachtungen bestätigen die Annahme, der zufolge das schwimmende Seekraut solchen Pflanzen angehört, die von den Felsen, auf welchen das Sargasso wächst, abgerissen worden sind. Ich bin darüber durch ein ganz einfaches Exempel in's Klare gekommen. In der Zweig des Tang, der seines Schwimmers beraubt wird, sinkt sofort zu Boden, und diese Floats sind schwerlich die Theile, welche sich zuerst aus den Sporen entwickeln. Ich habe eine sehr große Menge Tang untersucht, aber keinen einzigen Zweig, auch nicht den kleinsten gefunden, an welchem ich nicht ganz deutlich hätte bemerken können, daß er von einem festen Körper abgerissen worden sei.
Wir hatten die beste Gelegenheit, sehr genau die meisten Thiere zu beobachten, welche in dem Volkkraute leben; es sind manche darunter, von denen es mir unbekannt war, daß sie sich in dem Tang aufhalten. Die interessanteste Entdeckung war aber, daß wir ein von Fischen gebautes Nest fanden, welches mit seiner lebendigen Frucht auf dem breiten Ocean umher schwamm. Am 13. December brachte ein Officier des „Daphne“, Herr Mansfield, mir eine Kugel, die aus Volkkraut bestand und die er soeben aufgefischt hatte. Sie nahm meine Aufmerksamkeit im höchsten

Grade in Anspruch. Diese runde Sargassomasse war zusammengerollt und etwa zwei Faust dick. Dem äußern Anscheine nach bestand das Ganze lediglich aus Volkkraut, dessen Zweige und Blätter jedoch offenbar zusammengekittet, nicht bloß in eine rundliche Masse zusammengeballt waren.

Einige Blätter und Zweige hingen allerdings lose von der Masse herab, es ergab sich aber sofort, daß der Körper der Kugel durch Fäden zusammengehalten wurde, welche sich nach allen Richtungen durch das Seekraut hindurchzogen, etwa so, als ob einige Handvoll Sargassozweige mit elastischen Fäden zusammengerollt wären. Als ich die Kugel in ein Gefäß mit Wasser legte, ergab sich sofort, daß sie ein Nest sei. Der mittlere Theil derselben war in Gestalt einer Kugel stärker zusammengebunden; von derselben gingen mehrere lose hängende Zweige nach verschiedenen Richtungen hin aus und durch diese wurde das Ganze flott erhalten.

Ich stellte dann eine ganz genaue Untersuchung an und ermittelte, daß die elastischen Fäden, welche das Volkkraut zusammenhalten, in Zwischenräumen Kugeln hatten, manchmal zwei oder drei dicht neben einander, oder daß ein Büschel dieser Kugeln von demselben Fadenbüschel herabhing; nur in seltenen Fällen waren sie weiter von einander entfernt. In der Vertheilung dieser Kugeln war nicht viel Regelmäßigkeit vorhanden, sie waren aber ziemlich gleichmäßig durch die ganze Tangkugel vertheilt. Die Kugeln sind etwa so groß wie der Knopf einer Stecknadel. Ohne allen Zweifel hatten wir ein Nest der allerfeinsten Art vor uns; es war mit Eiern angefüllt; diese

sind durch die ganze Masse des Nestes vertheilt und liegen nicht etwa dicht neben einander in seiner Vertiefung.

Nun fragte sich: welches Thier hat ein solches Nest gebaut? Wir kamen darüber bald ins Klare, denn vermittelst einer gewöhnlichen Taschenlupe bemerkten wir an der Seite des Kopfes zwei große Augen und einen deutlichen Streifen über den Rücken, dergleichen man beim Embryo gewöhnlicher Fische kurz vor dem Auskriechen findet. Die vielen leeren Eiergehäuse, welche wir im Neste beobachteten, gaben uns die Hoffnung, daß wir wohl auch einige Fische auskriechen sehen würden. Inzwischen wurde eine Zahl von Eiern mit lebenden Embryonen aus dem Nest herausgeschnitten und in besondere Glaskrüge gethan, damit wir sie beobachten konnten; das Nest selber setzten wir in Spiritus. Am nächsten Tage fand ich in einem der Glaskrüge zwei Embryonen; sie bewegten sich dann und wann in Stößen oder Sprüngen und blieben dann wieder bewegungslos am Boden liegen. Am dritten Tage hatte ich mehr als ein Drittel dieser jungen Fische und die ältesten bewegten sich nun mehr und mehr. Agassiz führt dann den Nachweis, daß es sich hier um wirkliche Fische handle und daß darüber aller Zweifel geschwunden sei. In früheren Jahren, so sagt er, habe ich einige Studien über die Pigmentzellen der Haut bei manchen jungen Fischen gemacht, und ich kam jetzt darauf zurück, um meine Embryonen zu identificiren. Glücklicherweise hatten wir einige lebendige Seezische an Bord, welche zur Vergleichung dienen konnten. Leider ging der Dampfer viel zu unruhig, als daß wir mikroskopisch hätten

nistrativen und statistischem Materials, „daß es allerdings scheint, der Reichsrath werde in die Lage kommen, über den galizischen Ausgleich schlüssig zu werden, bevor ihm noch der Entwurf einer Wahlreform vorliegt.“

Ueber die Streitfrage zwischen der Pforte und Serbien — es handelt sich bekanntlich um die von den Türken besetzte Grenzfestung Klein-Zwornik — wird dem „P. V.“ berichtet, daß die Meldung von der Nachgiebigkeit der Pforte jedenfalls verfrüht sei. Die Sache sei noch Gegenstand diplomatischer Erörterung, und ein unbedingtes Eingehen der europäischen Mächte auf die Wünsche der serbischen Regierung durchaus nicht so bestimmt vorauszusetzen, wie dies von Belgrad aus in positiver Weise angekündigt wird.

Die Sensationsnachrichten des „Daily Telegraph“ von bevorstehenden deutsch-französischen Conflicten lassen die preussische officiöse Welt noch immer nicht zur Ruhe kommen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt noch einmal die sämtlichen Meldungen von einem Ultimatum wegen der französischen Rüstungen für erfunden. Ein officiöser Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ äußert sich folgendermaßen:

„Die Ihnen von Paris aus bezichnete Vermuthung, daß hinter den von allen Seiten dementirten falschen Alarmnachrichten des „Daily Telegraph“ und seiner Genossen außer den offensibaren Börsenmanövern auch bonapartistische Intriguen spuken sollen, hat die Wahrscheinlichkeit für sich. Die Bonapartisten fischen gern im Trüben und möchten die Stimmung zwischen Deutschland und Frankreich, die seit dem Frieden noch nicht wieder rosig geworden ist, in ihrem Sonder-Interesse gern noch mehr verbittern. Man hat daselbe Bestreben schon eine Zeit lang bei offenen und versteckten Bonapartisten in der Presse beobachtet. Die Ausführung des Friedens, wie jene Leute die Sache ansehen, würde die Republik befestigen und den napoleonischen Umtrieben nicht zu Statten kommen. Daher das unausgesetzte Schüren, und es klingt wohl glaublich, daß die jetzt officiell Lügen gestraften pessimistischen Gerüchte der letzten Zeit von derselben Seite begünstigt werden. Dies (nämlich die Dementis der „Nordd. Allg. Ztg.“) stimmt mit der Ihnen gestern bezichneten Wahrscheinlichkeit überein, daß Frankreich nicht ohne Weiteres für eine etwaige theilweise weitere Zahlung auch eine partielle Räumung Zug um Zug erlangen dürfte. Nichts berechtigt dagegen bis jetzt zu der Annahme, daß die Verhandlungen überhaupt unterbleiben oder illusorisch sein werden, Frankreich vielmehr die drei Milliarden für Kriegszwecke aufspare, Deutschland dies nicht dulden und daraus eine kriegerische Situation sich rasch entwickeln werde. Ein Londoner Blatt übrigens, das die Erfindungen des „Daily Telegraph“ mit gebührendem Scepticismus behandelt, hat dafür eine eigenthümlich humoristische Erklärung gesucht. Die Note des „Daily Telegraph“ sei nämlich zwischen Bismarck und Thiers gleichsam verabredet und in Scene gesetzt, damit die National-Versammlung nach ihrer Wiederkehr die für die Milliardenzahlung nöthige Anleihe leichter bewillige. Man kann das als einen politischen Scherz hingehen lassen!“

Also Veruhigung und Abwiegelung auf der ganzen Linie.

beobachten können, wir benutzten jedoch die erste günstige Gelegenheit, und es ergab sich, daß die Pigmentzellen eines jungen Chironectes pictus identisch mit unseren kleinen Embryonen sind.

So steht nun als durchaus bewiesene Thatsache fest, daß der gewöhnliche Chironectes des Atlantischen Oceans (Chironectes pictus, Cuvier) für seine Eier ein Nest baut, in welchem seine Brut in die Stoffe gewickelt ist, aus welchen das Nest selber besteht. Diese Stoffe sind lebendiges Seekraut; also wird diese Fischweige, welche sich auf dem tiefen Ocean schaukelt, weithin fortgetragen wie eine lebendige Laube, welche ihrer lebendigen Frucht zugleich Schutz und Nahrung gibt. Dieses wunderbare Vorkommen gewinnt noch ein erhöhtes Interesse, wenn wir die besonderen Eigenthümlichkeiten des Chironectes in Erwägung ziehen. Schon der Name deutet an, daß seine Flossen der Hand gleichen; seine Brustflossen werden durch eine Art verlängerten, einem Gelenke gleichenden Anhängsel unterstützt und die Strahlen der Bauchflossen sind rohen Fingern nicht unähnlich.

Man wußte längst, daß diese Fische sich mit solchen Gliedern am Tange festhängen und in ihrem natürlichen Elemente mehr zu gehen als zu schwimmen scheinen. Nun aber sind wir bekannt geworden mit der Art und Weise, wie sie sich fortpflanzen, und dürfen wohl die Frage aufwerfen, ob der wichtigste Gebrauch, welchen sie von ihren eigenthümlich gebrauchten Flossen machen, nicht der sei, ihr Nest zu bauen. Die Entdeckung des Nestes war rein zufällig. Wir untersuchen die großen Massen schwimmenden Seekrautes, welche wir sofort antrafen, als wir in die Gewässer des Golfstromes kamen. Ich hatte es mir zur besonderen

In der Rede, die Herr Gambetta jüngst in Havre gehalten, entwickelte er vor Allem sein Programm für die Zukunft des Landes, das in den Schlagworten „bewaffnete Nation“ und „unterrichtete Nation“ gipfelt. Nachdem er in Ausführung dieser Worte dem Chauvinismus seiner Zuhörer geschmeichelt, kam er auf die Nothwendigkeit einer baldigen Auflösung der National-Versammlung und in einem klugen Satz auf die sociale Frage zu sprechen.

Neues weiß er zwar hierfür nichts anzuführen, desto mehr betont er aber seinen guten Willen, seine Kraft und Intelligenz auch fernhin Frankreich zu widmen. Schließlich gibt er seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß ihn seine Gegner als einen politischen Commis voyageur bezeichnen.

Zu dieser Rede bemerkt der Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“: „Dieselbe macht in Paris keinen besonderen Eindruck, und sie konnte dieses auch nicht, da sie, im Grunde genommen, wenn auch in schonender Sprache, nur das wiedergibt, was man seit einem Jahre alle Tage in den republikanischen Blättern und zwar in viel schärferer Weise liest.“

Die Königin Victoria von England hat am letzten Samstag dem Manne von Sedan zu Chislehurst einen Besuch abgestattet, was umso mehr auffallen muß, als die Königin bei ihrer kürzlich stattgehabten Reise durch Frankreich es auch mit einer gewissen Ostentation zu vermeiden wußte, dem gegenwärtigen Staats-Chef von Frankreich, dem Präsidenten der Republik, zu begegnen, und seine Begrüßung unter dem Vorwande, daß sie incognito reise, beharrlich ablehnte. Die Pariser republikanischen Blätter knüpfen an die von ihnen mitgetheilte Nachricht des in Chislehurst stattgehabten Besuches die boshafte Bemerkung, daß derselbe offenbar eine Condoleuz-Bisite war, welche die Königin wegen der Veröffentlichung des Berichtes über Sedan Louis Napoleon schuldig zu sein glaubte.

Im englischen Unterhause interpellirte am 19. d. M. Sir Francis Goldsmid über die fortwährend schlechte Behandlung der Juden in Romänien und verlangt die Vorlegung der Correspondenz über dieses Unwesen. Sir Goldsmid sprach mit viel Gefühl und bedeutendem Nachdruck, berichtete über die Unbilden, die seinen Religionsgenossen beider Geschlechter angethan werden, und erkannte zwar die bisherigen Bemühungen der britischen Regierung behufs Abhilfe der Sache an, hielt aber die Nothwendigkeit fest, jetzt sei doch die Zeit gekommen, entweder in Uebereinstimmung mit anderen Mächten oder allein entscheidendere Schritte zu thun. Der Unter-Staatssecretär Lord Ensfield versprach, in der von Goldsmid gewünschten Weise mit den anderen Mächten in Uebereinstimmung die besten Vorstellungen zu machen. Gegen die Vorlegung der Correspondenz hatte der Unter-Staatssecretär Einiges einzuwenden. Die Herren Sergeant Simon und Dixon hoben darauf nochmals die Nothwendigkeit hervor, die romanische und serbische Regierung zur Erfüllung ihrer Vertragspflichten anzuhalten und überhaupt eine entschiedene Haltung anzunehmen.

Aufgabe gemacht, das schwimmende Sargasso genau zu prüfen, um womöglich die Frage zu beantworten, woher dasselbe komme. Ich hatte darüber einen Vortrag an Bord gehalten, alles zusammengestellt, was ich über den Gegenstand wußte und was weiter zu erforschen sei.

Es war meine Absicht, dadurch das Interesse der Schiffsofficiere und meiner wissenschaftlichen Begleiter für dieses Problem lebhaft zu interessieren. Ich hatte gesagt, daß meiner Meinung zufolge das Golfkraut sich nicht vervielfältige, während es schwimme, wenn auch möglicher Weise die schwimmenden Zweige an Größe zunehmen. Es wurden selbst die kleinsten Zweige gesammelt, um zu ermitteln, ob auch an diesen wahrzunehmen sei, daß sie von irgend einem festen Punkte abgerissen waren. Von jenem Tage an wurde jeder Fleck Sargasso, an welchem wir vorüberfahren, sorgfältig untersucht, und ich bin für unsere Aufmerksamkeit reichlich belohnt worden durch die Entdeckung des Chironectesnestes. Wenn es doch einem anderen Naturforscher gelänge, zu beobachten, wie der Fisch beim Baue dieses Nestes zu Werke geht! Vom embryologischen Standpunkte sind diese kleinen Fische höchst interessant. Die vertikale Flosse, welche bei den bisher bekannten Fischen sich über den ganzen Rücken hinzieht, beginnt beim jungen Chironectes weit hinten und kommt auf Nacken und Rücken nicht vor. Sodann ist die Lage des Herzens eine ganz eigenthümliche; dasselbe befindet sich nicht an der Vereinigung des Dottersackes mit dem Kopfe, sondern liegt unten an der Vorderseite des Dotters. („Köln. Ztg.“)

Die carlistische Insurrection.

Im Auftrage Don Carlos, des Herzogs von Madrid, überreichte der Secretär desselben, de Arjona, der carlistischen Junta in Madrid folgenden zum Aufstande auffordernden „Befehl“:

Genf, 15. April 1872.

An Se. Excellenz Don Candido Nocedal, Vice-Präsidenten der Central-Junta.

Excellenz! Der Herzog von Madrid hat zu beschließen geruht, daß die carlistische Minorität von den Bänken des Congresses fernbleiben soll. Die große nationale Partei ist an der Wahlurne erschienen, indem sie auf eine Form einging, welche mit ihren Grundsätzen in Widerspruch steht, um auf dem von ihren Gegnern selbst gewählten Boden zu kämpfen. Die Ergebnisse haben bewiesen, daß die lächerliche Comödie des „Liberalismus“ nur dazu dient, den Nationalwillen zu fälschen, die von ihm verkündeten Rechte umzustürzen, Lüge in das Parlament und Trauer in die Familien zu bringen. Bei dem Anblicke solchen Unheils protestirt heute der Herzog von Madrid vor dem Lande, indem er seine Vertreter abberuft; morgen wird er auf dem Boden protestiren, auf welchem ihn das hebrätsche Vaterland und die Wünsche seines spanischen Herzens hinweisen.

Der Herzog von Madrid wünscht auch, daß ganz Europa die Gründe seines Verhaltens kenne, damit die öffentliche Meinung in ihrem Urtheil über die Ereignisse in Spanien nicht irreführt werde.

Die carlistische Partei, welcher die große Mehrheit der Spanier angehört, weiß, ihren Grundsätzen getreu, die Kunstgriffe der Liberalen, welche nur die Vorhut des Petroleums und der socialen Auflösung sind, entschieden von sich. Der Herzog von Madrid hätte es sehr gern vermeiden mögen, den ersten Schuß fallen zu lassen, welcher nicht blos spanisches Blut fließen lassen, sondern vielleicht auch das Signal zu schweren Verwicklungen in Europa geben wird. Er mußte aber den Kampf auf dem Boden annehmen, auf welchem seine Feinde selbst ihn beschieden. Die carlistische Partei erschien, dem Worte ihres Königs gehorchend, ohne Waffen in den Wahlcomitèen, wo die Gewaltthatigkeiten einer unpopulären Regierung und der Dold ihrer Feinde sie erwarteten. Es ist hier nicht der Ort, alle die Zwangsmaßregeln, Comödien und blutigen Ruhestörungen aufzuzählen, mit deren Hilfe man verhinderte, daß die Majorität Spaniens ihren wahren Ausdruck im Congress fände.

Die revolutionäre Regierung schließt uns die Thore der scheinbaren Gerechtigkeit, welche sie selbst eingeführt hat. Es bleibt jetzt dem Herzog von Madrid und der carlistischen Partei nur übrig, mit den Waffen die Ehre, Würde und Unabhängigkeit der Nation zu verteidigen. Der Herzog von Madrid will keinen langen Bürgerkrieg anfachen; in einem kurzen und entscheidenden Kampfe hofft er das Vaterland zu retten und vielleicht den Weg zu zeigen, welcher zum Heile der Gesellschaft führt. Der Herzog von Madrid nimmt angesichts der ganzen Welt für sich die Ehre in Anspruch, die Vorhut der großen katholischen Armee zu befehligen, die da ist die Arme Gottes, des Thrones, des Eigenthums und der Familie. Der Herzog von Madrid und die Mehrheit der Spanier mit ihm wenden ihr Herz zu Gott, richten ihre Blicke auf die Leiden des Vaterlandes und die Noth Europas und rufen ihre Landsleute zu der Fahne herbei, auf welcher die Worte glänzen: „Gott, das Vaterland, der König!“ Sie wenden sich an die öffentliche Meinung der ganzen Welt und sind der mächtigen Unterstützung derselben gewiß. Empfangen Sie u. s. w.

Emilio de Arjona, Secretär des Herzogs von Madrid.

Gleichzeitig melden andere Blätter, daß der Herzog von Madrid in Begleitung seines Adjutanten, des Grafen Arjona, gestern Anney passirt hat; man wisse nicht, ob er sich nach Italien oder nach dem südlichen Frankreich begab. — Aus Marseille endlich wird telegraphirt, daß der Infant Don Alphons, ein Bruder des Don Carlos, sich dort befindet. Die französische Behörde hätte ihm eröffnet, daß sie ihm nicht gestatten könne, sich nach den spanischen Grenzen zu begeben, und nöthigenfalls ihm interniren müßte, worauf der Infant erklärte, daß er es in diesem Falle vorziehe, Frankreich ganz zu verlassen. Demnach soll er heute Abends nach der Schweiz zurückreisen.

Dr. F. Pest, 24. April.

Wer könnte sich des Staunens erwehren, wenn man den heute an der Stirne des „Hon“ frech abgedruckten Verdächtigungsartikel liest? — Das Blatt gibt hiedurch einen der eigenen Partei wahrscheinlich unliebamen Beweis, in welchem unpractischen, fatalen Händen die Redaction des gelefensten oppositionellen Blattes gelegt ist. Um nur Angriffe auf Angriffe gegen die Regierung bei den Paaren der krassesten Verleumdung, der schwärzesten Verdächtigung her-

beizuziehen, wird das ein Kortessogás, die Person des Königs verlegend, der Regierung aufgebürdet, wo die rein menschlichen, edelsten Absichten des Königs jedem klar vor Augen liegen. Die Präntion und Fronterie geht in unerhörter Weise im oppositionellen Parteiorgane so weit, daß hier die aus unreiner Luft gegriffene Warnung ausgesprochen wird, mit dem Könige soll man doch nicht fordesediren, denn dieser darf nicht durchfallen. Wo ist hier Verstand, Diskretion und die so oft zur Schau getragene Loyalität dem Könige gegenüber, der durch persönliche Ueberzeugung das Epitheton eines Landesvaters durch die beabsichtigte Reise zu sanctioniren vorhat. Wir begegnen im genannten Blatte auch gestern einem bethärenartigen Passus, dem ein Romantiker, Meisthiker, Publicist und Redacteur von europäischem Nuse niemals die Aufnahme hätte gestatten sollen. F ü z e s s e r y ruft nämlich wegen einer Illustration im „Vorséban Sankó“ dem Redacteur Agay die Worte zu: Mit der Peitsche werde ich dich impertinenten Hund niederschlagen u. s. w., in diesem mustergiltigen civilisatorischen Tone.

Horn zählt nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf die Preßburger Wähler sympathien denn doch ein wenig zu viel, indem er darauf rechnet, durch provisorische Abdankung seine Partei zu einer großen That aufzurufen und über sich erklärt, er sei eines der gefährlichsten Mitglieder der Regierung. Zu eigener Beruhigung wird dieser bescheidenen Enunciation in unsern heutigen beakstijischen Abendblättern widersprochen. Ein Horn kann doch nie so fürchterlich sein, wenn es auch als Cicero pro domo suo mit einem Mole zur Fofaune wird.

Die Mauern Preßburgs und Zerichos werden nicht umstürzen, wenn auch Horn seinen Solovortrag am nächsten Sonntage etwa mit den Worten beginnt: Heute bin ich der reinsten, gemäßigten Oppositionalist, weil ich es als Gründer der noch immer nicht gegründeten Reformpartei unmöglich zum Minister gebracht hätte, welche Auszeichnung Ihr mir, meine Wähler, mir, als ehemaliger Reformier, in sichere Aussicht gestellt hätten. Ich weiß auch Opportunitätspolitik zu treiben, ohne einstweilen zur Fahne Deák's zu schwören.

Bu den Wahlen.

Aus dem Temeszer Comitát. Bei der am 22. d. M. abgehaltenen General-Congregation des Temeszer Comitats wurden auch die Wahlcommissionen für die 8 Wahlbezirke des Comitats bestellt. Die Präsidenten dieser Commissionen sind:

- Im Neu-Urader Wahlbezirk Julius Kovács;
- im Guttenbrunner Wahlbezirk Stefan Capdebó;
- im Drezhdorfer Wahlbezirk Paul Ardényi;
- im Esakovaer Wahlbezirk Emerich Timáry;
- im Kékaser Wahlbezirk Johann Kremser;
- im Rittberger Wahlbezirk Victor Petrovics;
- im Klein-Weckereker Wahlbezirk Peter v. Fodor;
- im Moraviczaer Wahlbezirk Stefan v. Ghika.

Im Esakovaer Wahlbezirk candidirt seitens der Deákpartei der bisherige Deputirte Mathias v. Dnossh; im Guttenbrunner Wahlbezirk (Lippa) der bisherige Deputirte Michael v. Tormáshy (Deákist); dann der Temesvárer Advocat Michael Niamessny (ebenfalls Deákist); seitens der Linken beabsichtigt man Johann v. Damaskin zu candidiren.

Im Torontáler Comitát, im O-Bessenyóer Wahlbezirk hat sich in Keglevichháza ein Deákclub constituirt und den Kammeralfiscal von Balogh aus Szegedin zum Candidaten aufgestellt. Die Linke beabsichtigt in diesem Wahlbezirk den Herrn Prof. Kili aus Ofen als ihren Candidaten aufzustellen.

Neuestes.

Ugram, 24. April. Mirazovics bereitet eine Demonstration vor, um sich und seine Anhänger gegen die allerorts geschahenen Ausschreitungen der Opposition zu verwehren. Er dürfte jedoch damit zu spät kommen, denn alle gesetz- und ordnungsliebenden Elemente schaaren sich um das Banner der Regierungspartei, deren endlicher Sieg nämlich gewisser wird. In Slavonien erlangen die Unionisten einen glänzenden Sieg bei den Urwählerwahlen.

Wien, 24. April. Der „Presse“ wurde aus Prag telegraphirt: Die czechischen Mitglieder des Landesauschusses verließen vor Eröffnung der Sitzung den Saal des Landesauschusses, woselbst sie die Resignationserklärung abfaßten. Die Bürgerwachschützen bezogen trotz Abmahnen der Feudalen die Ehren-

wache vor dem Landhause und spielten beim Erscheinen des Statthalters und Oberstlandmarschalls die Volkshymne.

Prag, 24. April. Der Landtag wurde heute eröffnet, die czechischen Abgeordneten sind erschienen; der Oberstlandmarschall Fürst Auersperg hebt in seiner in deutscher und böhmischer Sprache gehaltenen Eröffnungsrede die bedeutungsvolle Aufgabe des Landtages, um das Banner der Geseßlichkeit anzupflanzen, den Frieden mit dem Reiche herzustellen und die bisherige Unfruchtbarkeit der Landtagsverhandlungen zu bannen, hervor. Der Statthalter Koller drückt die Befriedigung aus, daß die Landesvertretung in der gegenwärtigen Zusammensetzung Bürgerschaft biete für eine streng geseßliche Thätigkeit, die sowohl den Landesinteressen, als auch den Reichsinteressen zusagt. Der Landtag beginnt, indem die ganze Versammlung in ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin und das Brautpaar ausbringt.

Triest, 24. April. Auf der Verste St. Marco fand heute der Stappellauf des Kajemattenschiffes „Erzherzog Albrecht“ statt.

Paris, 24. April. Die Commission zur Prüfung Haentjen's Antrag wegen Emittirung von 2 Milliarden Tresorbons und einer 1½ milliardigen Anleihe beschloß, dem Kammerplenium anzuzempfehlen, den Antrag nicht in Betracht zu nehmen.

Paris, 24. April. Goulard wurde zum Finanzminister, Teiszerece de Bord zum Handelsminister und Barodet zum Maire von Lyon ernannt.

Madrid, 23. April. In den Provinzen Navarra Guispuscoa, Teruel, Leon-Huesca sind gestern carlistische Bewegungen ausgebrochen, an deren Spitze mehrere Priester sich befinden. — Zwei bedeutende carlistische Banden wurden in den Bergen Toledo's gefangen. Das Ministerium soll dem König angerathen haben, Madrid zu verlassen.

Constantinopel, 23. April. Der Schach von Persien unternimmt demnächst eine Reise nach Europa.

Militärisches.

* (Feld-eisenbahn-Abtheilungen in Oesterreich.) Ueber die Organisation der Feld-eisenbahn-Abtheilungen in Oesterreich schreibt ein militärischer Correspondent der „N. fr. Pr.“ Folgendes: „Eine der letzten Nummern (13) der „Darmstädter Militär-Zeitung“ enthält eine Wiener Correspondenz, worin die Behauptung aufgestellt wird, unser Reichs-Kriegsministerium habe beschlossen, Feld-eisenbahn-Abtheilungen nach preussischem Muster aufzustellen. Diese Mittheilung ist vollständig unrichtig. Das Organisations-Statut der Feld-eisenbahn-Abtheilungen in Oesterreich wurde auf Grund eingehender Studien der Leistungen der Eisenbahn-Corps im nordamerikanischen Bürgerkriege entworfen und datirt aus dem Jahre 1870, während die gegenwärtig in Preußen bestehenden Eisenbahn-Patrouillen eine Schöpfung des Jahres 1871 sind. Was jedoch die gegenwärtig von unserem Reichs-Kriegsministerium angestrebte Reorganisation der Feld-eisenbahn-Abtheilungen betrifft, so bezieht sich dieselbe insbesondere auf die Aufstellung des Corps im Frieden und die Verwendung desselben bei den zahlreichen gegenwärtig in der Monarchie stattfindenden Bahnbauten. Die Idee, das Feld-eisenbahn-Corps schon im Frieden auszunutzen und einzuschulen, ist eine vollends originelle, und dürfte dieselbe wohl am allerwenigsten in Preußen Nachahmungen finden, wo die Lust zwischen Bürger und Soldat noch eine viel zu große ist, als daß die Kriegseitung sich entschließen könnte, ganze Truppenabtheilungen, wenn auch nur in technischer Beziehung, unter der Oberleitung der den Eisenbahnbau besorgenden Civilbehörden zu stellen.“ Wie man uns weiter meldet, dürfte das Statut zu der in diesem Sinne durchzuführenden Reorganisation unseres Feld-eisenbahn-Corps demnächst erscheinen, und sollen sich bereits mehrere Eisenbahn-Gesellschaften mit der dringenden Bitte um Ueberlassung von derlei Abtheilungen an das Kriegsministerium gewendet haben. In der That dürfte den Eisenbahn-Gesellschaften in Oesterreich kaum etwas willkommener sein, als die in Aussicht stehende liberale Verfügung des Kriegsministeriums, durch welche ihnen disciplinirte und technisch geschulte Arbeiter-Abtheilungen zur Disposition gestellt werden. Wir wollen hoffen, daß diese Durchführung der projectirten Maßregel dem Eisenbahnbau und der Ausbildung und Schulung der Truppe im gleichen Maße zum Vortheile gereichen wird.

* (Abjustirungs-Änderungen in der deutschen Armee.) Berliner und Breslauer Journale erhalten folgende Mittheilung: Die durchschlagenden Erfolge, welche die deutsche Armee im letzten Kriege errang und die man mit Recht ebenso der vorzüglichen Organisation als der guten Führung derselben zuschrieb, verbreiteten im großen Publicum den Glauben, daß in der Armee Alles in bester Ordnung

sei. In hohen militärischen Kreisen hat sich dagegen die Ansicht geltend gemacht, daß namentlich in der Ausrüstung und Bekleidung des Soldaten Veränderungen eintreten müßten, wodurch nicht die Kosten, wohl aber die Leistungsfähigkeit der Armee erhöht würde. Besonders hält man die Bekleidung und Ausrüstung des preussischen Infanteristen noch sehr der Verbesserung bedürftig. Bekanntlich ist denn auch kürzlich eine eigens dazu ernannte Commission hierüber in nähere Berathung getreten. Zunächst handelt es sich um die Kopfbedeckung. Schon seit Jahren hat man sich in hohen militärischen Kreisen in dieser Hinsicht dahin ausgesprochen, daß der Helm allerdings zu schwer sei, daß man aber bisher nichts Besseres gefunden und deshalb die Pickelhaube beibehalten habe; denn man habe mit dem Helm eine leichte Kopfbedeckung herstellen wollen, die zugleich Schutz gewähre. Beide Eigenschaften lassen sich indes schwer vereinen, und da in den modernen Kämpfen Hieb- und Stosswunden am Kopfe zu den Ausnahmen gehören und in den meisten Fällen die Kugel-Verwundungen verursacht, so dürfte es am zweckmäßigsten sein, eine leichte Kopfbedeckung einzuführen, die nur den nothwendigen Schutz gegen die Witterung gewährt. Auch der preussische Soldatenmantel läßt Manches zu wünschen übrig. Bei anhaltendem Regen wird nämlich der Soldat in kurzer Zeit bis auf die Haut durchnäßt. Es dürfte sich deshalb empfehlen, diesem Kleidungsstücke einen bis über die Ellbogen herabfallenden Kragen anzufügen oder jedem Soldaten eine mit Guttapercha überzogene Leinwanddecke zu geben, die bei eintretendem Regenwetter ohne weitere Mühe umgehängt werden kann. Im Lager würde eine solche Decke ebenfalls vorzügliche Dienste leisten. Die ganze amerikanische Armee war in den letzten Kriegen mit derartigen Decken versehen. Endlich hat sich der Tornister, ein in der ganzen Armee höchst miffliebiges Ding, sehr unpraktisch erwiesen. Bei forcirten Märschen wurden die Tornister im letzten Feldzuge häufig gefahren, was hindernd auf die schnelle Bewegung der Colonnen wirkte. Im Gesecht mit dem schweren Tornister auf dem Rücken Berge und Anhöhen zu erstürmen, ist zudem eine zu große Anforderung, die an den Soldaten gestellt wird. Ein kleiner Kasten, in welchem ein zweites Paar Stiefel, 20 Patronen und die Gewehr-Reservetheile untergebracht werden können, würde vollkommen genügen. Die Wäsche des Soldaten könnte in zwei in der Brustgegend des Mantels anzubringender Taschen placirt, auch mit derselben zusammengerollt werden. Hat sich der Soldat bei kühlem und schlechtem Wetter angezogen, so würde die Wäsche gleichzeitig zum Schutze gegen Kälte und Kugeln dienen und auch durch die oben erwähnte Guttapercha-Decke vor Nässe geschützt werden. — In der österreichischen Armee ist bekanntlich zum Schutze des Soldaten im Regenwetter bereits seit längerer Zeit ein mit einer Capuze versehener Mantel getragen aus wasferdichtem Stoffe eingeführt.

Auszug aus dem Bericht des Vicegespans Tabajdi Károly.

(Ersattet in der am 22. d. M. abgehaltenen vierteljährigen General-Congregation des Arader Comitats.)

Wir entnehmen dem umfangreichen Bericht im Wesentlichen das Folgende:

Die öffentlichen Sanitätsverhältnisse waren während der jüngstverfloffenen drei Monate überaus ungünstig, die Mortalität nahm in schreckenerregenden Progressionen zu. Hauptursache dessen war die Nachwirkung der im vorigen Jahre epidemisch aufgetretenen Fieberkrankheiten. Damit dies in Zukunft nach Möglichkeit verhindert werde, ist Sorge getroffen worden durch die unentgeltliche Verabfolgung von Medicamenten aus dem Armenfond, dann durch Ableitung der in Folge der regnerischen Witterung in den einzelnen Gemeinden angesammelten stehenden Wasser und Pfützen.

Bei den häuslichen Ruzthieren zeigte sich keine Epidemie.

Die öffentliche Sicherheit wurde, mit Ausnahme eines Straßenraubes und einer Mordthat, durch kein größeres Verbrechen gestört.

Während dieser Zeit sind im ganzen Comitate zusammen fünfzehn Feuersbrünste vorgekommen.

Die Reerutirung wurde beendigt und sind im Ganzen zum regulären Militär 640, zur Reserve 276 und zu den Honvéds 512 Individuen abgestellt worden.

Die Stellung war insofern nicht befriedigend, da 333 Individuen unrechtmäßig abwesend waren, bezüglich deren nachträglicher Abstellung die erforderlichen Verfügungen getroffen wurden.

Die Gemeindeorganisation wurde mit Ausnahme einiger Gemeinden im ganzen Comitate durchgeführt u. z. zur möglichsten Beruhigung der Gemeinden, da im Ganzen bloß sechs Klagen eingelaufen sind.

Zur schleunigeren Sicherung des Gemeindelebens und der Kostenvoranschläge in den neuorganisirten Gemeinden, auf Grundlage des G.-A. XVIII. : 1871, wurden über die Sitzungszeit, deren Anzahl und über die Be-

rathungs-Geschäftsordnung der Vertretungskörper; ferner über die Zahl des Vorstands- und Dienstpersonals, über den Gehaltsbezug und die Diurnen der Vorsteher, über die Befolgung des Dienstpersonals und schließlich über die Art der Cassamanipulation und der Rechnungsführung, um von Seiten der Gemeinden als Formular benutzt zu werden, die Normative ausgearbeitet und Gemeindefürsorge vertheilt, bei Aufrechthaltung der freien Selbstbestimmung der Gemeinden.

Da der G. N. XVIII: 1871, das bezüglich der Zerstücklung des Urbarialbesitzes bisher bestandene Verbot aufhob, so wurden, damit durch die Vermehrung der Hausgründe und in Folge dessen durch die Vermehrung der aus leichtentzündlichem Material zu erbauenden Häuser, keine Feuergefahr entstehe, in allen Gemeinden bau- und feuerpolizeiliche Commissionen errichtet, deren Aufgabe es sein wird, jeden neu aufzuführenden Bau erst nach vorangegangener unentgeltlicher Untersuchung an Ort und Stelle, bei Aufrechthaltung der feuerpolizeilichen Vorschriften, zu gestatten.

Die Comitatscommunität war am 1. Jänner 1872 mit 672,399 fl. 65 kr. an Landessteuern im Rückstande. Davon wurden im ersten Quartal 86044 fl. abgetragen, daher ist auch heute noch ein Steuer-rückstand von 586,355 fl. 65 kr.

Grund dieser Erfolglosigkeit ist, weil die Gemeindevorstände aus Popularitätshascherei ihre durch die Gesetze vorgeschriebenen Pflichten nicht erfüllen, weil die Stuhlrichter die Gemeindevorstände nicht kontrolliren und diese nicht verhalten, ihren diesfälligen Aufgaben streng nachzukommen.

Die Beschäftigung der Sicherheitsmannschaft besteht zumeist in fortwährenden Steuerexecutionen. Es wurde die Verfügung getroffen, daß sowohl die Stuhlrichter wie auch die Gemeindevorstände ihre Pflichten pünktlich erfüllen und daß gegen die säumigen Gemeindevorstände die Strenge des Gesetzes angewendet werde.

Ein weiterer Grund der Steuerrückstände-Vermehrung sind auch die mißlichen Ernteverhältnisse, die auf unserem Comitats in den letzten Jahren lasteten, in Folge dessen ein Theil des landwirthschaftlichen Publikums mit dem Nothstand kämpft und sowohl sich wie auch seine Familie durch den Tagelohn erhält.

Die fortwährende Vermehrung der Steuerlast und die permanenten erfolglosen Steuerexecutionen bei Zahlungsunfähigkeit, nahm die Last noch unerträglich und schwerer und sind die Sachen heute bereits so weit gediehen, daß bereits der Steuerfond und die Fähigkeit selbst angegriffen wird. Da aber dies im Interesse des Staates verhütet werden muß, ist die Abfindung einer Repräsentation an das Finanzministerium dringend notwendig, um die auch ohnedies resuktatlos wirkenden Steuerexecutionen auf dem Gebiete des ganzen Comitats mit 1. September l. J. außer Wirksamkeit zu setzen.

Von dem Gemeindesteuern waren mit 1. Jänner 1872 im Rückstande 220901 fl. 13 kr., eingezahlt wurden im ersten Quartal 31943 fl. 95 kr., verbleibt noch ein Rest von 188957 fl. 18 kr.

Bei so riesigen Rückständen können die neu organisirten Gemeinden aus Mangel an materiellen Mitteln ihrer Aufgabe kaum entsprechen. Es wurden Verfügungen zur sofortigen Eintreibung dieser Rückstände getroffen, dort, wo die Zahlungsfähigkeit vorhanden ist; wo die Eintreibung derzeit nicht möglich ist, wird dieselbe nach der Ernte durchgeführt worden.

Von den Gemeindeforderungen aus dem Jahre 1871 sind 55 noch nicht revidirt, die von Vertretungskörpern der neuorganisirten Gemeinden geprüft und der Comitatsbehörde vorgelegt werden.

Die Summe der Strafzettel aus den früheren Jahren beträgt 22,598 fl. 46 kr., und ist die Verfügung getroffen, daß gegen die Verurtheilten die Executionen bis zum 20. April vorgenommen, die Eintreibung der Gelder aber bis Ende Juli l. J. durchgeführt werde.

Unter dem Titel von Weibetagen sind bei den Gemeinden noch 183,202 fl. 90 kr. rückständig. Bisher wurden die Weibetagen mit den Gemeindeabgaben gleichzeitig eingehoben und regelmäßig zu Gemeindezwecken auch verausgabt. Es ist nun Sorge getragen, daß vom 1. Jänner 1872 an die Weibetagen separat verwaltet und Ende jeden Monats pünktlich abgeführt werden sollen.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in mehreren Gemeinden des Comitats, trotzdem die Weibesegregation bereits vor 8 bis 10 Jahren geschehen ist, die ganze Steuer auch von dem in den Besitz des Grundbesitzers übergangenen Weibeantheil durch die Gemeinde gezahlt wird. Die nöthigen Verfügungen zur entsprechenden Umgestaltung der Steuerevidenzhaltung wurden bereits eingeleitet.

An dem Zustand der Straßen konnte bisher eine wesentliche Verbesserung nicht erfolgen, da sowohl für die entsprechende Verwerthung des öffentlichen Arbeitsfondes wie auch der in natura zu leistenden Arbeiten bisher bloß die Vorarbeiten ausgeführt werden konnten.

Im Wege der Minuendo Picitationen wurde das Material zur Verbesserung der Straßen bis zur Höhe von 36000 fl. sichergestellt und ist in Folge der Verhandlungen ein bedeutend geringerer Betrag erreicht worden, so daß von dem Ersparniß für die Zaránder und Sifalaer Straßen die Lieferung von 700 Prismen Bruchsteine sichergestellt werden konnte.

Die Vertheilung der Natural-Arbeitsleistungen wurde bereits kundgemacht und sind die Hindernisse, die sich der Ausführung dieser Arbeiten durch die Erschöpfung der Zimánd-Ufjaluier und Neu-Panáter Schottergruben entgegenstellten, dadurch beseitigt worden, daß in Közép-Zimánd und Neu-Panáat neue Schotter-Gruben aufgesucht und expropriirt wurden. Vierzig Straßenräumer wurden bereits aufgenommen und haben ihre Wirksamkeit am 1. April l. J. begonnen.

Die öffentlichen Arbeitsleistungsrückstände vom Jahre 1871 sind größtentheils abgearbeitet, ebenso wurden auch von den aus demselben Jahre als uneingetribenen übernommenen 10,502 fl. an Arbeitsabläsungen 6000 fl. eingetrieben; von den für das l. J. entfallenden Arbeitsabläsungsgebühren sind bisher 18,100 fl. eingeflossen, und da das Comitats auf diesen öffentlichen Arbeitsfond hin Verpflichtungen übernommen hat, und dieselben erfüllen muß, so wurden für die sofortige Eintreibung der noch fehlenden Beträge die erforderlichen Verfügungen getroffen.

Der Stand der Waisenanlagen bietet ein wahrhaft erschreckendes Bild und obzwar die bisher eingelaufenen Berichte nur oberflächlich und im Allgemeinen die Situation zeichnen, so zeigt sich schon jetzt, bevor noch eingehendere Daten vorgelegt werden können, da die Ausübung des Waisencarats eine der wesentlichsten und wichtigsten Aufgaben des Comitats-Municipiums bildet, das folgende Verhältniß:

Das gesammte Weisencapital des Comitats ist in baaren Gelde mit 1,211,395 fl. ausgewiesen. Diese Summe kann aber, nachdem an mehreren Orten wegen der unregelmäßigen Verwaltung, der Stuhlrichter nicht im Stande war, die Höhe des Waisenfondes festzustellen, als viel zu gering bezeichnet werden.

Von dieser Summe sind in Gärtlergemeinden ohne alle Sicherstellung 40,411 fl. 10 kr. ausständig; größtentheils auf Obligationen und ohne alle Garantie sind dargeliehen worden 123,551 fl. 45 kr.; in der Sparcassa befinden sich 68,867 fl. 6 kr., angewiesen, jedoch nicht ausgezahlt sind 19,572 fl.

Es gibt ganze Gemeinden, wo nicht eine einzige Obligation intabulirt ist; ferner sind Gemeinden, wo überhaupt nicht eine einzige Obligation existirt; schließlich sind 21 Gemeinden, wo überhaupt gar kein Waisenfond besteht.

Zur Durchführung der Comitats-Waisenamtsverordnungen, sowie behufs Sicherung der gefährdeten Interessen wurden bereits die erforderlichen Verfügungen getroffen.

Ausschussitzung des ersten Arader freiwilligen Feuerlöschcorps.

In der Sonntag den 21. d. M. abgehaltenen Ausschussitzung des Corps kam das Protocoll der unter dem Vorsitz des Stadthauptmanns Herrn Urbánhy János abgehaltenen Sitzung der gemischten Commission zur Verlesung, in welcher zur Erzielung einer Vereinigung der beiden Feuerlöschvereine folgende 6 Punkte vereinbart wurden:

1. Beide Vereine nehmen die seitens des neu zu constituirenden Feuerlöschvereins angenommenen und dem Ministerium unterbreiteten Statuten an.
2. Die uniformirten Feuerlöschcorps bilden außerhalb der Statuten eine eigene Körperschaft, behalten ihre Uniform, benötigen bei feierlichen Ausrückungen ihre Fahne und die Corps-Musikkapelle und wählen für diese Gelegenheit nach eigenen Statuten ihre Officiere.
3. Bei feierlichen Ausrückungen gebührt dem uniformirten Feuerlöschcorps der Vorrang.
4. Die neuereintretenden Mitglieder können nach Belieben welche Adjustirung immer wählen, doch sind sie verpflichtet, sich diese auf eigene Kosten anzuschaffen.
5. Beim Feuerlöschen und bei den Uebungen sind die uniformirten Feuerlöschcorps nicht verpflichtet, in ihrer Adjustirung zu erscheinen, bloß mit den Emblemen und wenn möglich mit den betreffenden Requisiten müssen sie versehen sein.
6. Sollte eine Einigung zu Stande kommen, so wird auf dem Corpsstempel statt „1872“ die Jahreszahl 1834 angebracht werden.

Mit Bezug auf obige Punkte wurde beschlossen: Die durch die gemischte Commission vereinbarten 6 Punkte bezüglich der Vereinigung werden im Princip angenommen, mit dem Bemerkten jedoch, daß insoweit, bis die Statuten des neu zu constituirenden Vereins vom Ministerium mit der Genehmigung noch nicht herabgelangen, das erste freiwillige Feuerlöschcorps an demselben die erforderlichen Modificationen vornehmen kann, und wird die erste vereinigende, d. i. constitu-

rende General-Versammlung durch den Commandanten des ersten freiwilligen Feuerlöschcorps einberufen, an welcher auch die Mitglieder des neuen Vereins theilnehmen können, oder möge dessen Ausschuss die Namensverzeichnis einfinden.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 25. April. Morgen (Freitag) Mittags trifft Se. K. u. K. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Josef, Obercommandant der Honvédarmee, mit dem Temesvárer Zug hier ein, um auch die hiesige Honvéd-Schaft zu inspiciiren.

— Sämmtliche Ausschüsse der Arader Handels- und Gewerbekammer sind nun bereits constituirt, denn am 23. d. M. hat auch der zum eingehenden Studium national-öconomischer Fragen berufene gemeinsame Ausschuss seinen Präses und seine Referenten gewählt. — Zum Präses wurde Herr Carl Andrénhy sen., zu Referenten aber die Herren Heinrich Goldschieder, Wilhelm Bing, Heinrich Blau und F. D. Mittelmann erwählt. In der Kammer wurden nahezu an jedem Tag während des nun zu Ende gehenden Monats Sitzungen abgehalten, deren Gegenstand die Organisirung bildete. Auch jetzt werden nacheinander mehrere Sitzungen stattfinden, u. z. wird Freitag den 26., Nachmittags 5 Uhr, die Gewerbeabtheilung eine Ausschussitzung, um 6 Uhr aber eine Abtheilungssitzung abhalten, deren Berathungsgegenstand das auf das Gewerbegesetz bezügliche Rundschreiben des Ministeriums bilden wird.

— Die Trauung der Comtesse Christine Wenzheim wird Anfangs Juni auf der Pushta Righós stattfinden. Damit hören auch die Wirksamkeit der Vormundschaft und deren Bezüge (10 Percent des Reineinkommens der Comtesse) auf.

— Die Tabak- und Cigarrenaustellung im Róztelek in Pest und die damit verbundene, von Seite des Landes-Industrievereins veranstaltete Ausstellung von Rauchrequisiten wurde gestern Nachmittags von dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Lönyay und vom Herrn Handelsminister Josef v. Szlávy besucht, welche durch die Ausstellungsinpector Herrn Ferd. v. Wárány sich von Fach zu Fach geleiten und bei den einzelnen Gegenständen die Aussteller sich nennen ließen. Die Herren Minister sprachen über die Ausstellung ihren vollen Beifall aus.

— Die Jury der Tabakausstellung hat die Vertheilung der Preise folgendermaßen beschlossene: Goldene Medaillen erhalten: Stefan Beliczey (B.-Csaba), Marth, Schott; Graf Melchior Lönyay für Szabolcser Tabak und Melch. Jarmy; silberne: Stefan Róck (B.-Csaba), Baronin J. Cótöös (Sz. Tornya); Weisse (A.-Csaba), Jos. Ráth (Csanáb), Kinczig, Niszed, Göndöcs (Righós), Simay (Békes), Werkmann, S. R. Meyer, Graf Franz Dessenffy, Leopold Grünberger, Remeit und Sándor; Bronzmedaillen: Baron Wasmer (Csanáb), Szalay (Righós), Wielandt (Righós), Engländer, Adolf Maár und Márton; ein Belobungsdiplom: Martin Novák. Außer dem erhalten Geldebekohnungen: 7 Tabakgärtner per 50 fl., 10 je 25 fl. und mehrere 10 fl.

— Dem Prinzen Leopold von Baiern hat es, wie in gut unterrichteten Kreisen erzählt wird, in Ungarn so gut gefallen, daß er sich entschlossen hat, im Laufe des heurigen Sommers einige Theile unseres Landes zu bereisen und in Augenschein zu nehmen.

*. (Prinz Leopold von Baiern.) Die „Spener'sche Zeitung“ schreibt: „Es geht die Rede, daß Prinz Leopold von Baiern in Folge seiner Verlobung mit der Erzherzogin Gisela in den österreichischen Heeresverband eintreten werde. Sollte sich das Gerücht bestätigen, so würde in den Reihen der deutschen Armee das lebhafteste Bedauern darüber fühlbar werden, einen Prinzen auszuweisen zu sehen, der im Kriege sich rühmlich hervorgethan und im deutschen Officierscorps sich einen Namen erworben. Besonders zu bedauern wäre es im Interesse der braven bairischen Kruppen. Wie wohlthuend der Einfluß von Führung und Kameradschaft kriegstüchtiger einheimischer Fürsten wirkt, davon liefert das sächsische Heer ein glänzendes Beispiel. Die bairische Armee entbehrte schon längere Zeit des intimen Zusammenhanges von Mitgliedern des königlichen Hauses mit ihrem Wirken und Streben, das eines solchen Vorzuges sich so wahrhaft werth gezeigt hat. Gerade Prinz Leopold, durch Heldensinn ausgezeichnet und voll Verständnis für soldatisches Wesen, im Verkehr mit den Kriegern einmüthig und theilnehmend, ist im bairischen Heere durchaus an seinem Platze. Für die bairische Armee würde es ein großer Verlust sein, und der treffliche bairische Kriegervand würde es schmerzhaft empfinden, wenn gerade Prinz Leopold in Folge seiner Vermählung der bairischen Armee entzogen werden sollte.“

*. (Schachbrand in Polnisch-Pra.) Man schreibt aus Lesehen, 22. d.: In der Untersuchung wegen des am 5. d. im Theresien-Schachte ausgebrochenen, jedoch glück-

idern eise noch rechtzeitig gelöschten Brandes wurde am 15. d. von dem k. k. Kreisgerichte Teschen eine commissionelle Erhebung im Schachte gepflögen, welcher auch der Staatsanwalt beizubehnte. Wie wir erfahren, sollen sich die zugezogenen Sachverständigen, welche eine zufällige Entstehung des Brandes entschieden ausgeschlossen, für die Annahme einer vorsätzlichen Brandstiftung ausgesprochen haben. Die Gefahr war eine immense. Es waren 300 Arbeiter in die Gruben eingefahren von denen 150 durch den anbrechenden Wiesenbrand gerettet werden konnten, während die übrigen verloren gewesen wären. Desgleichen wäre im Falle des Umfänglichen des Brandes ein Grubenbrand zweifellos ausgebrochen, dessen Ausdehnung unberechenbar hätte werden können. Ermittelt ist übrigens, daß zwei Arbeiter um etwa 1/6 Uhr Morgens vom Schachtfluger (Schachtfluger ist ein offener Herd im Schachthause, auf welchem usually stets ein Kohlenfeuer erhalten wird) zwei Schaufeln glühende Kohlen in den Schacht geworfen haben, und ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen (ja es wird dieser Umstand von Vielen als alleinige und ausreichende Ursache der Brandstiftung angenommen), daß hiedurch aus strafbarer Fahrlässigkeit der Brand veranlaßt wurde. Die oben erwähnten Arbeiter sind ermittelt und wollen ihre That mit der Behauptung entschuldigen, daß dies an vielen Orten bergmännische Übung sei, und dadurch den Arbeitern den Schichtwechsel anzuzeigen, welche Behauptung den Verbotsvorschriften widerspricht.

•• (Zwei natürliche Kinder Victor Emanuels.) Der römische Correspondent des „Univers“ berichtet Folgendes über zwei natürliche Kinder des Königs Victor Emanuel: Emanuel Mirafiori (Sohn der bekannten Rosina) ist der Liebling des Königs. An Verstand steht er weit hinter seiner Schwester, der verwitweten Frau Spinola, zurück, aber er hat ein gutes Herz. Er bezieht eine Pension von 10,000 Francs monatlich und die Aemter von zwei großen Besitzungen in Piemont; sein Vater unterhält ihm überdies seine Equipagen und 14 Pferde. Als Officier in dem Guden-Regiment und als Adjutant des Obersten hat er sich bei seinen Vorgesetzten durch Protection beliebt zu machen gewußt. Es ist davon die Rede, ihn zum Herzog von Moncalieri zu erheben; aber man scheut sich noch vor der republikanischen Partei, welche alle Acte der Krone einer herben Kritik unterzieht. Wie sein Vater, den er überhaupt nachzuahmen sucht, schreibt Emanuel Mirafiori niemals einen Brief, sondern bedient sich immer des Telegrafen, welcher ihm zur Verfügung gestellt ist. Unter Freunden zeigt er gern ein Porträt des Königs, auf welchem zu lesen ist: „Seinem vielgeliebten Sohne Emanuel. Victor Emanuel.“ Frau Spinola ist, wie es heißt, wohnortlos, unterrichtet und eine gute Christin; hat zwei Kinder, welche ebenfalls eine christliche Erziehung erhielten. Ihr Vater gab ihr eine Mitgift von einer halben Million und hat ihr eine schöne Pension ausgesetzt.

•• (Z und.) Einen interessanten Fund hat man unlängst bei Ausgrabungen in Medun, einem Dorfe am Eingange nach Syon in Egypten, gemacht, nämlich eines sehr alten Grabmal, daselbst ist eine Fürstengruft, 100 Meter lang und 50 Meter breit, wahrscheinlich aus der Zeit vor der dritten Dynastie, folglich älter als irgendein bisher entdecktes Grabmonument. Man fand darin zwei herrliche Statuen. Mariette Bey ließ sie sorgfältig einpacken und nach Kairo überführen, wo sie im Museum zu Bulak bald zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt sein werden. Auf dem Eingange zum Grabmal fand man eine arabisch. 500 Jahre alte Inschrift, in welcher der Schreiber die Personen verweist, welche ihm den Rath gegeben, in dem Grabe nach Schätzen zu suchen.

An unsere deutschen Landsleute im Auslande.

Unserer Stadt Hannover ist die ehrenvolle Aufgabe geworden, die deutschen Schützen zum IV. deutschen Bundeschießen in unseren Mauern zu empfangen. Es ist ein deutsches Fest, welches wir im Juli d. J. feiern, und deshalb ergeht an Euch, Ihr Männer im Auslande, deren Wiege in Deutschlands Gauen gestanden, die freundschaftliche Einladung, Theil zu nehmen an diesem nationalen Feste; denn weilt Ihr auch fern der deutschen Heimat, Euer Herz ist deutsch geblieben, mag Eure Zunge auch Jahre lang in fremden Worten gesprochen haben. Ihr seid deutsch geblieben, und deshalb hoffen wir auch, daß unser freundlicher Gruß, welchen wir Euch senden, in Eueren Herzen wiederhallen, daß unsere Einladung, am fröhlichen Waffenspiele Theil zu nehmen, in Euch die Sehnsucht nach der alten Heimat, nach dem Kaufmann deutscher Eichen, nach den Klängen deutschen Wortes und dem Klängen deutscher Lieder wecken wird.

Ein jubelndes Willkommen wird Euch begrüßen, wenn Ihr aus der neuen Heimat zum fröhlichen Feste in die alte wiederkehren, ein jubelndes Willkommen Euch, unsern deutschen Brüdern, welche wohl die Entfernung scheiden, aber nimmer vom alten Stamme trennen konnte.

Solltet Ihr eine Ehrengabe zur Verherrlichung unseres Festes, zur Freude des Schützen, dem sie zu Theil wird, senden wollen, dankbar werden wir dieselbe empfangen als ein Zeichen Eurer Sympathie für unser gemeinsames Fest, als den Ausdruck Eurer unveränderten deutschen Gesinnung.

Das Fest beginnt am 14. Juli 1872 und wird durch acht Tage fortgesetzt. Die frühzeitige Anmeldung der Festbesucher wird besonders um deswillen erbeten, um denselben die Festkarte zuzusenden zu können, damit

ihnen die von Eisenbahnen und Dampfschiffahrtsgesellschaften gewährten Fahrpreis-Ermäßigungen zu Theil werden.

Mit Schützengruß und Handschlag.
Der Fest-Ausschuß für das IV. deutsche Bundeschießen.
 Das Schützen-Collegium der Königlichen Residenzstadt Hannover.
 Dr. v. d. Horst, Vorsitzender. J. Lahmeyer, Secretair

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arab, 25. April. Getreide. Obwohl die Getreidevorräthe bereits bedeutend gelichtet sind, bleibt die Stimmung unter dem Einflusse der sehr günstigen Witterung durchaus flau.

Wlos in Mais herrscht anhaltend rege Nachfrage für Siebenbürgen.

Arab, 25. April. Spiritus unverändert zur letzten Notiz.

West, 24. April. Getreidegeschäft. Für effectiven Weizen herrschte heute eine angenehmere Stimmung. Der Verkehr war jedoch bei schwachem Auszuge unbedeutend. Verkauf wurden:

400 Ctr. 85 1/2 pfd. 4 fl. 7.30, 800 Ctr. 85 1/2 pfd 4 fl. 7.25, 900 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7.15, 600 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.15, 600 Ctr. 84 1/2 pfd 4 fl. 7.15, 200 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 7.10, 400 Ctr. 84 pfd 4 fl. 7.10, 600 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.84, 800 Ctr. 80 pfd. 4 fl. 6.50. Alles per drei Monate. — Usanceweizen per April-Mai 6 fl. 52 1/2—55 fr., per September-October 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 42 1/2 fr.

Roggen behauptet. Es gingen ab: 800 Mezen 79/80 pfd. 4 3 fl. 65 fr. per Casse. — Auf Lieferung per April-Mai 3 fl. 67 1/2—70 fr.

Gerste etwas matter. Begeben wurden: 1500 Mezen per 72 Pfund 4 2 fl. 80 fr. Malzwaaere, 500 Mezen per 72 Pfd. 4 2 fl. 60 fr. Futterwaere.

Hafers geschäftlos, per April-Mai und Mai-Juni 1 fl. 82—84 fr.

Maiz eher billiger. Man verkaufte: 600 Ctr. 4 4 fl. 25 fr., 300 Ctr. 4 4 fl. 20 fr. — Von Banater wurden 5000 Ctr. per Mai-Juni mit 3 fl. 91 fr., von verzollten, walachischen per Mai-Juni 5000 Ctr. mit 3 fl. 72 1/2 fr. geschlossen; die Notiz bleibt: Banater 3 fl. 91—92 1/2 fr., walachischer 3 fl. 71—72 1/2 fr.

Wiener Börse vom 24. April. Bei unbedeutendem Verkehr entwickelte sich im Vorgesäfte angesichts der erhöhten Notirungen des Auslandes eine entschieden feste Tendenz. Creditactien gewannen von 333.25 bis 332.75, Anglo-Bank-Actien von 311 bis 313.25, die Actien der Austro-Egyptischen Bank, welche rege Kauflust hatten, von 168.50 bis 171.50. Unionbank-Actien schwankten zwischen 306 und 305, Wechselbank-Actien zwischen 357 und 355, die Actien der Hypothekar-Rentenbank zwischen 206 und 203.50, Wasserbank-Actien waren 151.50 und 152, Commissionbank-Actien 125 nach 127.50, Vereinsbank-Actien 133.50 und 134, Ungarische Boencredit-Actien kamen zu 248 und 249, ungarische Creditactien zu 156, die Actien der Franco-Bank zu 138.75 und 138.25, Prager Bankverein-Actien zu 150 vor.

Lombarden notirten 202 und 201.25, Staatsbahnactien wurden zu 374 und 375, die Actien der Oesterreichischen Nordbahn zu 210 abgeschlossen.

Die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft bedangen 124 und 123.50, die Actien der Wiener Baugesellschaft 185.50 und 184.50, Bauverein 49.25 und 48.80, Traunway-Actien kamen zu 297 und 297.50 vor.

Die Transactionen in beiden Rentengattungen vollzogen sich zu wenig veränderten Curfen, Silber-Rente 70.50, Papier-Rente 64.40 bis 64.50.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 333.25, Anglo-Bank-Actien 313.25, Hypothekar-Rentenbank-Actien 206, Wechselbank-Actien 356.50, Lombarden 201.50, Zwanzig-Francsstücke 8.91 1/2.

An der Mittagsbörse gewannen die Curse, die Kauflust war lebhaft. Creditactien hielten sich bei 333.75, Anglo-Bank-Actien zwischen 312.75 und 313.25, Unionbank-Actien waren 306.75, Vereinsbank-Actien erreichten 135.25, Wechselbank, 357.50, Ottoman-Bank 135.75, die Actien der Hypothekar-Rentenbank 209.75. Bahnen fest. Franz-Josef-Bahn 209.50, Lombarden 202.10.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 333.75, Anglo-Bank-Actien 313, Unionbank-Actien 306.50, Lombarden 202.

Renten wie im Vorgesäfte. Die Valuta anhaltend verfleist.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 333, Anglo-Bank 312.40, Unionbank 306, Lombarden 201.75, Salziger 253.50, Zwanzig-Francsstücke 8.90, Commissionbank 119.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 25. April. Die Tendenz des Getreidegeschäftes ist etwas fester. In effectivem Weizenschwaches Ausgebot. Usanceweizen fl. 6.57—60. Herbstweizen fl. 5.47—50. Herbstroggen fl. 3.38 bis 3.39. Mais pr. Juni fl. 3.92—94.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagssbriefe mit

5 % zu 3 Tage
 6 % " 30 " } Kündigung,
 6 1/2 % " 90 "

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigster wirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(4) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Rohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6 % (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2 %.

90 " 7 %

Conto-Corrent-Einlagen

werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5 % verzinst.

14 " 5 1/2 %

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßigster Provision, emittirt Notenbriefe auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Ausfuhrung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

Die Direction.

(Eingeseendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalosciers du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch und besicaten Revalosciers du Barry glücklich wieder hergestellt, viele Aerzte und Hospitaler die Wirkung derselben anerkannt wird Niemand mehr die Kraft dieser heilsamen Heilmittel zweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten besichtigt: Magen-Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Mitanf-, Steigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während des Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatische Muskel-, Gicht-, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71,814.

Croisne, Seine und Dse, Frankreich, 24. März 1868. Herr Richy, Steuereinnnehmer, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich ließ die Revalosciers du Barry zu versuchen und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalosciers genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert. In Bleichbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.40, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalosciers Chocolade in Pulver und in Kapseln für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, 96 Kassen fl. 8. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONKS & Comp. West, bei Krotz. Ung.-Altenburg, bei Salzlager, bei Krotz, bei Krotz & Schleifinger, Debreczin, bei Krotz & Ferencz, Földvár, bei Paul Radhera, Nagy-Rankya, bei Krotz & Krotz, Klausenburg, bei G. Binder, Koschau, bei Carl Wendrasch, Neuhäusel, bei Jgnaz Kottner, Odernburg, bei Johann Kreiner, Preßburg, bei Heil Viktor, Studweisburg, bei Georg Diebald, Keszthely, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch verwendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

„Ja nicht wahr, die Süddeutschen sind nicht ganz so ohne Geist, wie Sie bisher geblaut?“ unterbrach ihn Hildegard und versuchte zu lächeln. Wohl empfand sie selbst bei diesen Worten einen tiefen namenlosen Schmerz, aber sie durfte nicht anders handeln, die Wunde mußte ausgebrannt werden.

Er sah ihr bestürzt, erschrocken ins Antlitz, eine solche Antwort brach die letzte Hoffnungskette morsch

entzwei, zerstörte alle Illusionen. Nun durfte er nicht zweifeln, daß er von hier nichts mitnahm, als eine herbe Täuschung.

Sie waren bei der Pension angelangt. Anstatt Hildegard wie gewöhnlich die Bordertreppe hinaufzuleiten, blieb er vor dem Hause stehen, zog seinen Hut und sagte in dem artigsten Gesellschaftston: „Ich werde also im nächsten Jahre die Ehre haben,

Sie in Berlin wiederzusehen. Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein!“ und mit einer tiefen Verbeugung schritt er seiner im Erdgeschoß befindlichen Stube zu.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiner'schen Hause

1021 szám 1872 (398-3.3)

Hirdetmény.

Az alólikt jószágigazgatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a pécskai uradalomhoz tartozó következő bértárgyak 1872. évi november hó 1-től kezdve 3, illetőleg 6 évre árverés útján **1872. évi május hó 15-én d. e. 9** órakor az igazgatósági irodában nyilvános árverés útján bérbé adadni fognak.

Folyó szám	Bértárgy neve és helye	Kiterjedése		Kikiáltási ár 1100 hol-danként		Bérlet		Észrevétel
		hold	öl	frt.	kr.	kezdet	vége	
1	Királyhegyesi legelő	221	—	3	—	1872 Nov. 1.	1878 Oct. 31.	vizállásos legelő
2	Kisiratosi szárazmalom	—	—	36	—	"	"	
3	A pécskai földszinti és 1. emeleti magtár	—	—	550	—	"	"	
4	Peregi juhólak osztályokkal	—	—	140	—	"	"	
5	Nagylaki vásárjog	—	—	450	—	"	1875. Dec. 31.	

Bérleti szándékozók 10% bánatpénzzel ellátva ezen árveréshez azon megjegyzéssel hivatnak meg, hogy a szóbeli árverés kezdete előtt 10% bánatpénzzel ellátott szabályszerűen szerkesztett zárt ajánlatok elfogadtnak.

Az árverési és szerződési feltételek ezen igazgatóságnál megtekinthetők. Pécska, 1872. évi április hó 20-án.

A magy. kir. jószágigazgatóság.

Gin das öconomische Institut absolvirter und in Verwendung stehender Wirthschafts-Beamte wünscht angestellt zu werden. Nähere Erkundigungen bei **Herrn Alexius v. Németh**, Advocat in Buttyin im Arader Comitae. (313-2.2)

Eine Specerei-, Eisen- und Kurzwaaren = Handlung

auf lebhaftem Posten in T-Komlós, ist zu guten Bedingungen allsogleich zu übergeben.

Näheres ertheilt Herr **W. S. Prinner** in Arad oder **Albert Danes** in Szarvas. (406-1.2)

Wichtig für Bauunternehmer!

Borzügliches Stuckatur-Rohr ist zu bekommen und ertheilt nähere Auskunft **Wollheim's W. Seidner**, in Berzova. (404-1.6)

Garten-Größnung

in der

Festung


„zum Grenadier“, wobei die hier stationirte Musikcapelle

des **k. k. 64. Inf.-Regiments Großherzog von Sachsen-Weimar**, unter Leitung des Capellmeisters Herrn

J. Th. Laforest, executirt.

Seine höflichste Einladung macht hiemit

Krausz, Restaurateur und Cafetier in der Festung. (407-1.3)



Buckeye.
Gras- und Getreide-Mähmaschine von **Adriance Platt & Comp** New-York.

Die beste Mäh-Maschine der Welt! Referenzen, Zeugnisse, Beschreibungen auf Verlangen gratis und franco. Preise der Buckeye ab Wien verzollt: Combinirte Gras- und Getreide-Mähmaschine mit Selbstrechen und Ablegeapparat fl. 600 ö. W. B. N. Getreide-Mähmaschine mit Selbstrechen und Ablegeapparat fl. 500 ö. W. B. N. (kann mit Grassähvorrichtung versehen werden.)
Gras-Mähmaschine (New Model) fl. 350 ö. W. B. N. Sämmtliche Maschinen complet verpackt mit allen Reservetheilen und doppelten Reservemessern versehen. (305-13.12)
NB. Alle Maschinen, die rechtzeitig bestellt werden, so daß ich die Versendung ab Bremen dirigiren kann, werden auf alle Eisenbahnstationen innerhalb der österreichischen Monarchie zu obigen Preisen franco geliefert.
Jos. Oesterreicher, Wien, I. Academiestraße 3.

Dr. Pattison's Gichtwatte.
das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Stiche, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei **Anton Bokor**, Specereihändler i Arad. (89-3.8)

20.000 St. Sonnenschirme!

A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.



Schön, gut und billig!
Beste Sonnenschirme

(327-24)

Fabrik-Haupt-Depôt von Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Absatz und Massen-Verkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, demzufolge bin ich mit den ersten Seidenfabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch bemühe ich die ganze Winterzeit zu vollkommenster Herstellung der Waare, wodurch ich große Vortheile sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial erlangen habe.

All diese Vortheile führen zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr noch **schöner, besser und billiger** zum Verkauf kommt, man lasse sich daher von **keiner Concurrenz** betören, denn durch den so gering gehaltenen Preis ist Jedem die Möglichkeit genommen, mit Concurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 50
1 " aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs	fl. 1.20, 1.50, 1.80
1 " dieselben, gefüttert mit Seide	fl. 1.80, 2.30
1 " superfein ausgefattet, mit oder ohne Garnirung	fl. 2.70, 3.20, 3.80

Grosse Sonnenschirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 80, 90
1 " größte Sorte	fl. 1.10, 1.20
1 " aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern	fl. 1.50
1 " dieselben gefüttert	fl. 1.50
1 " Alpaca, unverwülst, engl. Stoff	fl. 1.40
1 " größte Sorte, gefüttert	fl. 1.80
1 " aus feinstem Vanner Seidenstoff in allen modernen Farben, je nach Größe	fl. 2.—, 2.50, 2.80
1 " dieselben gefüttert	fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20
1 " von superf. Gattungen mit oder ohne Garnirung	fl. 4.50, 5.—, 5.50

Damen Bergsteig-Schirme.

große Sorte, mit den modernen hohen Stöcken.

1 Stück aus Alpaca-Stoff	fl. 1.80, 2.—
1 " reich garnirt	fl. 2.40, 2.80

Höchste Eleganz!!

Das Effectvollste, Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde, sind die **Frau-Frau-Schirme** aus feinsten Seide oder Atlas.

1 Stück, reich gepußt, für's Frühjahr	fl. 3.50, 4.—
1 " mit modernem Bergsteigstoc	fl. 5.50, 6.—, 6.50

Gisela-Schirme.

Das Neueste der Saison 1872. Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmackvoll und modern adjustirt, gepaart mit höchster Eleganz.

1 Stück Frühjahr-Schirm	fl. 3.50, 4.—, 4.50
1 " großer Sonnenschirm	fl. 6.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.)

1 Stück große Sorte engl. Woll-Atlas, hat d. Glanz v. Seiden-Atlas	fl. 1.50
1 " derselbe gefüttert	fl. 1.80
1 " aus dem unverwülstlichen engl. Alpaca-Stoff	fl. 1.80
1 " derselbe gefüttert	fl. 2.40
1 " aus feinstem schweren Seidenstoff	fl. 4.50, 5.—, 5.50

Schirme aus feinsten roher Seide.

1 Stück groß ohne Garnirung	fl. 4.—, 4.50
1 " mit reicher Garnirung	fl. 5.50, 6.50

Herren-Schatten-Schirme.

1 Stück fein Woll-Atlas	fl. 1.80
1 " gefüttert	fl. 2.30
1 " aus engl. Alpaca	fl. 2.40
1 " gefüttert	fl. 3.—

Regenschirme.

1 Stück gewöhnliche Sorte, aus aus ungewöhnlichem engl. Hochhaarstoff ähnlich dem Seidenstoff	fl. 1.80 bis fl. 1.90
1 " aus feinstem Vanner Seide	fl. 3.30, 3.50
1 " extrafeine Sorte	fl. 5.50, 6.—, 6.50
1 " feinst. Sorte aus Seidenhaar	fl. 7.50, 8.50, 9.50
1 " zwölftheilig superfein mit großer Spannung	fl. —, 8.—
1 " non plus ultra Seidenhaar (englischer Doppelstoff), zwei-färbig	fl. 9.50, 10.50, 12.—

En Gros-Käufer erhalten Rabatt.

A. Friedmann, Wien, Praterstraße Nr. 26.

Vorläufige Anzeige.

Die Verehrten kehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie die

Restauration im Stadtwäldchen

für das laufende Jahr übernommen haben.

Bis zur Vollendung des neuen Gebäudes werden dazu die Localitäten der Schliesstätte benützt werden und die Eröffnung

Mittwoch den 1. Mai l. J.

stattfinden.

Carl Karner
und
Wilhelm Pölzl,
als Pächter.

(397-3)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den häufigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankeschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, dass dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklöpfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rhachitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Comp., W. S. Prinner und Jos. Bisztriczky.**

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| Baja: Herzfeld Sein. und Jac | Hatzfeld: Fr. S. Schurr. |
| Bistritz: A. Scholtz, Ap. | Högyész: Raug's Witwe & Sohn. |
| Baja: Stef. Michlitsch. | Ilkka: R. Kempner. |
| B. Csaba: B. Biener. | Kleinwardoin: Balkányi. |
| Czegöld: A. Versák, Apotheker. | Lugos: A. Schiefler. |
| Debreczin: Ferd. Gölll, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Datta: J. Braunmüller, Apotheker. | Neusatz: L. Stefanovits. |
| Grosswardoin: H. Janyh. | „ Mor. Brammer. |
| „ Sam. Kiss. | Perjámos: Bruder Neumann. |
| Gross-Kikinda: Math. Ristinger. | Pancsova: B. Francsevits. |
| Gross-Kanizza: E. Szal, Apotheker. | „ W. S. Graf. |
| „ Felus. | „ Szebadinats. |
| „ Rosenberk & Melisch. | Soborsin: Anton Grantz. |
| „ Fr. Rosenberk. | Szegedin: A. und W. v. Kovács. |
| „ Fesselhofer. | Szentes: Krengl. |
| Gross-Szt. Miklós: M. Vnietel. | Szolnok: S. Kovánth. |
| Gr. Booskerok: Jozsef Böhm. | Szarvas: W. Réth. |
| „ F. Weiß. | Temesvár: S. Urmann. |
| Gyula: Ferenczy. | Zenta: Gebr. Wuits. |

(135-52)

Liebig's Kumys-Extrakt

Ist die geeignetste und bewährteste Form zum Versandt des echten Kumys, der zufolge der chemischen Eigenschaften seiner Bestandtheile sicherer und rascher als alle bisher bekannten Heilmittel wirkt und nach dem Ausspruche anerkannter medicinischer Autoritäten den günstigsten Einfluss auf die Ernährung und Hebung der Kräfte ausübt. — Dieses heilkräftige blässliche Mittel findet somit die rationellste Anwendung bei der Lungenschwindsucht (Tuberculose) selbst in den vorgerücktesten Stadien; bei Rückenmarksdarre und Abzehrung, bei Katarhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen (Bronchialkatarrh, Magen- und Darmkatarrh) bei Blutarmuth, Bleichsucht, bei Nekrovalenten nach überstandenen fieberhaften Krankheiten, sowie im Allgemeinen bei allen Schwächezuständen.

Der Flacon inclusive Verpackung 1 fl. ö. W. Kisten von mindestens 4 Flacons an bis zu jedem Quantum zu beziehen durch das

General-Depot des Liebig'schen Kumys-Institutes,

Wien, Schleismühlgasse Nr. 6.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben, wollen vertrauensvoll einen Versuch mit dem Kumys-Extrakt machen.

Proschüren gratis und franco. (354-13)

Von der Wiener Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt. Von der k. k. Hof- und Landesregierung geprüft und bestens empfohlen.

Von der Wiener Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt. Von der k. k. Hof- und Landesregierung geprüft und bestens empfohlen.

J. Pserhofer,

Apotheker und Privilegiums-Inhaber,

Wien, Singerstrasse 15, zum „gold. Reichsapfel“.

empfehlen den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel. — Anstatt weitläufiger Preisangaben lassen wir nur einige Anerkennungs schreiben unserer P. T. Kunden hier folgen.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Post-Station ersucht. Ausser den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's schnellste und billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt.

Versendungen nach den Provinzen gegen franco Geldsendung oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 20 kr. per Stück berechnet; bei grösseren Sendungen Packung zu Selbstkosten. Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustiken (Ohren-Oeffn.) wurde schon in tausend Fällen gegen Ohrenleiden aller Art, wie Ohrenlaufen, Eteschen, unregelmäßige oder gänzlich mangelnde Absonderung des Ohrenschmalzes, Schwerhörigkeit etc. mit den elegantesten Erfolgen angewendet und kann Jedermann bestens empfohlen werden. 1 Flacon 1 fl. ö. W., mit Post 1 fl. 10 kr.

Euer Wohlgeborn! Senden Sie mir gef. no. 2 Fläschchen von Ihrem sehr wohlthuenden und heftigsten Hilfe bringenden Akustiken gegen Nachnahme.

Gf. Beroldingen, f. l. Hauptmann.

Salzburg, 1. Mai 1867.

Herrn J. Pserhofer, Apotheker und Privilegiums-Inhaber, Wien. Die von Ihnen besagten 2 Fläschchen Akustiken haben mir so ausgezeichnete Dienste geleistet, daß ich Ihnen noch besonderen Dank für dieses probate Mittel sage, und Sie erlaube, mir gefälligst umgehend noch ein Flacon zu senden, wofür ich 1 fl. 10 kr. entlege.

Ich litt an einer der Laubheit nahen Schwerhörigkeit, gegen welche die verschiedensten ärztlich verordneten Mittel wirkungslos blieben, während 2 Flacon Ihres Akustiken mir binnen 4 Wochen mein Gehör wieder verschafften und ein unansehnliches ununterbrochenes Ohrenlaufen so weit behoben, daß ich durch den Gebrauch noch eines Flacon's ganz zu verzeihen hoffe. — Es freut mich, daß Ihr Mittel so allgemeine Verbreitung findet.

Adlungsdorf.

Carlson.

Gablung a. N., den 5. Mai 1867.

Blutreinigungs-Pillen, vermal's Universal-Pillen genannt, verdienen den letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tauschend ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unablässige Male und noch kürzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 2 fl., 1 Flacon mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (weniger als 1 Flacon wird nicht versendet).

Euer Wohlgeborn! Ich erlaube mir abermals die freundliche Bitte, mir 2 Schachteln der ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen, für deren heilvolle Wirkung ich Ihnen nicht genug dank sagen kann, da sie mich von Zahnumng, Krampf und gichtigen Beschwerden ohne anderweitige ärztliche Empfehlung befreit, gef. zu senden.

Adlungsdorf.

Josef Margraf.

Salzburg, 29. Juli 1871.

Ich und meine Gattin haben nicht genug dankbarer Worte, die Belohnung über Ihre Blutreinigungs-Pillen anzuführen, wir werden auch der besten Wirkung getreu beistehen sein, Ihre Wunderpille in allen Fällen und auf's Beste zu empfehlen. Erhalten Sie mir 4 Schachteln a 6 Schachteln.

Adlungsdorf.

Alcis Letz.

Original bei Salzburg, 31. Juli 1871.

Hochgeschätzter Herr Apotheker! Worte sind zu schwach, um den Dank auszudrücken, für die große Hilfe, die uns Ihre Blutreinigungs-Pillen gebracht haben. Meine Frau litt schon zwei Jahre an Heber, Magen etc. und nachdem alle ärztlichen Mittel fruchtlos waren, haben sie Ihre Pillen in kurzer Zeit hergestellt. Ich bitte wieder um 12 Schachteln zur Vertheilung etc.

Wit aller Hochachtung

Josef Hergl.

Krondorf, 22. Mai 1871.

Eder Herr! Diese Pillen verdienen wirklich den Namen Universal-Pillen, denn, wie Ihnen bekannt, litt ich seit dem Jahre 1840 an einer Fußwunde, welche seit Gebrauch dieser Pillen so klein wurde, daß ich nun mit Sicherheit hoffe, sie werde ganz vernarben. Auch für Ihre Vortheile, die Sie in Ihren Pillen so schön und so leicht gemacht, danke ich Ihnen sehr, und ich bin sehr dankbar, daß Sie auch mein langes Leiden welches beinahe ganz taub war, bedeutend besser ist. Mit Gottes Hilfe und Ihren Arzneien, die ich nur Wundermittel nennen kann, hoffe ich das Beste. (Sollt Befehlung.) Ihr ewig dankbarer

Franz Schwarzbauer.

Fejrad, 9. Februar 1871.

Ich werde von so vielen Menschen aufgesucht, die sich selbst überzeugen wollen, da sie es von Ihren Pillen nicht glauben wollen, daß ich wieder gesund bin und mich als ein lebendiges Wunder betrachten, denn meine Krankheit dauerte über 10 Jahre; ich habe durch einen 2 Klatter hohen Sturz das Brustbein gebrochen, mußte mich fast täglich erbrechen u. s. Blut mit Wasser, es war keine Hilfe für mich, und jetzt ist Gott und Ihnen sei tausendmal gedankt, alles wieder gut und ich werde vom Publikum wie ein Wunder angesehen und ich etc. etc. Ihr dankbarer

Johann Besle.

Kaltenbach, 22. Juni 1869.

Eine Anzahl solcher Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Tannocbin-Pomade, f. l. auschl. pr. von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Arzten und Laien anerkannt. 1 eleg. ausgeschaltete, große Tasse 2 fl., per Post 2 fl. 10 kr. (372-26)

Euer Wohlgeborn! Ich bitte mir umgehend noch 6 Tiegel Ihrer wirklich in jeder Beziehung höchst ansehnlichen Tannocbin-Pomade zu senden, die ich als das beste mir bisher bekannt gewesene Haar-Cosmeticum nicht genug empfehlen kann. Adlungsdorf.

Friedrich Per-tazzi, f. l. Consul.

Luttscha in der 2. Reihe, 18. Juni 1871.

Zu haben in Arad bei **Armin Elias.**

Die Wechselstube

Wiener Commissions-Bank,

Kohlmarkt Nr. 4,

emittirt

(261-80)

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-Scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefter allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten

zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttrefter fl. 300.000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kals. türkisches 400 Frcs. Staatslos,

Haupttrefter 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttrefter 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los.

Haupttrefter fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kals. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttrefter 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttrefter 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttrefter fl. 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.